

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
bei unmittellbarer Abnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 24.

Halle, Mittwoch den 29. Januar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Montag d. 27. Januar, Mittags 1 Uhr. Die
Kronrede, mit welcher der Kaiser die Legislative eröffnete,
lautet:

Meine Herren Senatoren, meine Herren Deputirten! Das Jahr, welches so eben zu Ende ging, hat trotz gewisser Besorgnisse den Frieden sich besorgen lassen. Alle abschließlichen Verträge über einseitige Ansprüche sind von selbst vor der einfachen Weisheit der Thatfachen verfallen. Meine Beziehungen zu den auswärtigen Mächten gesehen mir zur vollständigsten Befriedigung, und der Besuch mehrerer Herrscher hat überdies dazu beigetragen, unsere Freundschafts-Bände enger zu ziehen. Der König von Preußen hat bei seinem Besuche in Frankreich Gelegenheit gehabt, sich in Berlin ein Urtheil von unserem Wunsche zu bilden, und noch enger mit einer Regierung und einem Volke zu verbinden, welche ruhigen und sicheren Fortschritt der Bahn des Fortschrittes wandeln. Ich habe den Königinreich Italien mit der festen Absicht anerkannt, durch Selbstabnahme und ungenügender Nachsicht zur Verhöhnung zweier Gebrüder beizutragen, deren Unbereitschaft, welche in Amerika wüthet, hat unsere Handels-Interessen ernstlich feindtränken. So lange man jedoch die Rechte der Neutralität achtet, müssen wir uns auf den Wunsch beschränken, daß diese Unbilligkeiten der Erde wieder nicht geschehen mögen. Unsere Bereitwilligkeit in Goodwill hat sich durch die Tapferkeit unserer Soldaten und Seelen befähigt. Die Spanier, welche sich an unserem Unternehmern beteiligten, werden, wie ich hoffe, in jenen Gegenden den Lohn für ihren müthigen Bestand finden. Es kamtime leisten unserer Herrschaft nur schwachen Widerstand, und wir würden mit Niemandem im Kampfe begriffen sein, wenn nicht in Mexico das Verfaßten einer gewissenmaßen Regierung uns genöthigt hätte, uns mit Spanien und England zu vereinigen, um unsere Landesangehörigen zu schützen und Angreifen auf die Menschlichkeit und das Völkerrrecht Einhalt zu thun. Es kann aus diesem Kampfe nichts hervorgehen, was geeignet wäre, das Vertrauen in die Zukunft abzuschwächen.

Vorurtheilsfrei habe ich noch ganz besonders meine Fürsichtbarkeit auf die Zustände unserer Finanzen gerichtet. Eine gewissenmaßen Auseinandersetzung die Sie von der wahren Lage derselben in Kenntniß gesetzt; ich werde über diesen Gegenstand nur einige Worte sagen. Das Publicum ist erschrocken über die Zahl von 963 Millionen, welche die schwebende Schuld erreicht hat; aber diese Schuld hat, da sie fortan dabei stehen bleibt, nichts Besorgnissendes, denn sie hatte diese Zahl schon vor dem Jahre 1848 erreicht, als die Einnahmen Frankreichs weit unter der gegenwärtigen Höhe standen. Uebrigens kann man von dieser Summe von vorn herein die 652 Millionen abziehen, welche den Staat zu einer, dem Kaiserreiche vorübergehenden Zeit belasteten, so wie die 78 Millionen, welche den Renten-Inhabern zur Zeit der Conversion zurückgelassen wurden, und endlich den sich auf 233 Millionen belauenden Betrag der Ausfälle, welche in den beiden letzten Finanzjahren durch Expeditionen nach fernem Ozean verursacht wurden und die man möglicher Weise durch eine Anleihe hätte decken können. Es wird sich ergeben, daß seit der Gründung des Kaiserreiches, Dank freilich in keinem Verhältnisse zu den Bedürfnissen steht, für welche die Mittel beschaffen mußten, so wie zu den Bortheilen, die wir seit zehn Jahren errungen haben. In der That, meine Herren, es würde Unrecht sein, zu verassen: den Anwachs der Ausgaben, welche durch den jährlichen Bedarf der zum Beduete zweier Kriege, die nicht ruhmlos gewesen sind, contrabiriren Anleihen veranlaßt wurde; die vom Schatze für große gemeinnützige Arbeiten verwandten 622 Millionen, ganz abgesehen von den drei Millionen, welche von den Gesellschaften zu Vollendung einer Eisenbahnstrecke von 6553 Kilometres verwandt wurden; die Ausführung des Güterbahnhafes, so wie die Verbesserung der Verhältnisse aller Staatsbediener; die Hebung der Lage des Soldaten, indem die Gages des Heeres in das richtige Verhältniß zu dem gebracht wurden, was die Würde Frankreichs in Friedenszeiten erheischt; die Umgestaltung der Flotte und unseres gesammten Militär-Materials; der Umbau unserer Wohnhäuser und öffentlichen Denkmäler. Diese Ausgaben haben allen im ganzen Umfang des Kaiserreiches ausgeführt öffentlichen Nutzen gebracht, und die Finanzen sich geben. Haben wir nicht gesehen, wie die Schuld sich umgehaltem, die Könige werden durch den Fortschritt des Aderbaues an die Hand von 600 Millionen bis zu 700 Millionen stieg? Endlich sind durch die bloße Zunahme des allgemeinen Wohlstandes die Staatseinkünfte um mehrere Hundert Millionen gewachsen. Diese Aufzählung zeigt uns die ganze Ausdehnung der finanziellen Hülfsmittel Frankreichs. Und dennoch, was auch immer der Ursprung der Missethate gewesen sein mag, und so berechtigt auch die Ausgaben gewesen sein mögen, es war nicht desto weniger klug, sie nicht weiter zu vermehren.

Zu diesem Zwecke habe ich dem Senate ein radikales Mittel vorgeschlagen, welches dem gehobenden Körper eine größere Befugniß der Kontrolle verleiht und ihn mehr und mehr mit meiner Politik in Verbindung setzt. Aber diese Maßregel war, wie man sich leicht davon überzeugen kann, keineswegs ein Ausräumungsmaß, um meine Verantwortlichkeit zu vermindern. Sie war eine freiwillige und erste Reform, welche uns zur Fortsetzung des Fortschritts nöthigen sollte. Bei Berücksichtigung auch des Beschlusses, in den Zukunftszuständen der Sessionen Supplementar- und außerordentliche Credite zu erteilen, war es dennoch von Belang, sich die Befugniß vorbehalten, für unvorhergesehene

notwendige Bedürfnisse Vorsehrungen zu treffen. Das System der Uebergründungen bietet die Mittel dazu und gewährt den Vortheil, diese Befugniß auf wahrhaft dringliche und unumgängliche Bedürfnisse zu beschränken. Die strenge Anwendung dieses neuen Systems wird uns darin unterstützen, unsere Finanzverwaltung auf unerschütterlichen Grundlagen aufzubauen. Ich erwarte von Ihrer Vaterlandsliebe und Ihrer Einsicht, daß Sie meine Bemühungen durch Ihren eifrigen Bestand unterstützen werden. Das Budget wird Ihnen gleich nach Eröffnung der Session vorgelegt werden. Nicht ohne Bedauern habe ich mich entschlossen, Ihnen die Umänderung mehrerer Steuern vorzuschlagen: aber in Anbetracht des Stetigens unserer Einkünfte hege ich die Ueberzeugung, daß die Last nur eine vorübergehende sein wird. Sie werden sich außerdem mit dem Gesetzentwurf beschäftigen, welcher die Anwesenheit der 125 orientalischen Rentenscheine betrifft, einem Entwurfe, welcher den Zweck hat, während er in billiger Weise die Interessen des Schatzes mit denen seiner Gläubiger ausgleicht, die Vertheilung der Schuld vorzubereiten. Ich habe Ihnen, meine Herren, den Stand der Dinge ausführlich auseinandergesetzt. Sie wissen, daß ich jedesmal, wo sich die Gelegenheit zu einer nützlichen Reform bot, entschlossen die Initiative ergreifen habe. Nichts desto weniger werde ich die Grundlagen der Verfassung, welcher das Land bereits zehn Jahre der Ordnung und Wohlfahrt zu verdanken hat, unerschüttert aufrecht erhalten. Es ist mir nicht unbekannt, daß es das Loos aller Völker ist, welche die Macht in Händen haben, ihre reinlichen Absichten durch den Parteigeist verkannt und ihre loblichsten Handlungen entsetzt zu sehen. Aber dies Gesefrei ist omächsig, wenn man das Vertrauen der Nation besitzt und nichts verstimmt, um dasselbe zu verdienen. Dies Gefäß, welches sich unter allen Umständen fund gleeht, ist mein theueres Erb- und in ihm liegt meine größte Stärke. Wenn unvorhergesehene Ereignisse, wie Aberrung der Lebensmittel und Sinken der Arbeit, eintreten, so leidet das Volk, aber es macht mich nicht für seine Leiden verantwortlich, weil es weiß, daß alle meine Gedanken, alle meine Bemühungen, alle meine Handlungen ohne Unterlaß darauf gerichtet sind, sein Loos zu verbessern und die Wohlfahrt Frankreichs zu vermindern. Täuschen wir uns nicht über das, was uns zu vollbringen übrig bleibt. Wünschen wir uns aber zu gleicher Zeit Glück dazu, daß wir zehn Jahre inmitten der Ruhe einer zufriedenen Bevölkerung und inmitten der Eintracht der großen Staatskörper durchlebt haben. Lassen Sie uns bei unserer Aufgabe mit Ausdauer verharren und auf die Fürsicherung vertrauen, welche uns stets sichtbare Zeichen ihres Schutzes gegeben hat.

Kopenhagen, Montag d. 27. Januar. In der heutigen Sitzung des Reichsraths legte der Conferenzpräsident einen Vorschlag zu Verfassungsänderungen vor. Nach demselben soll der Censur auf die Hälfte reducirt werden. Der Reichsrath wählt selbst seinen Präsidenten und Vicepräsidenten, erhält das Recht der Initiative und der Interpellation. Die Bestimmungen wegen der Hofsteinischen und Rauenburgischen Mitglieder werden gesprochen und die Verordnungen dadurch motivirt, daß die Verwicklungen wegen Hofstein nicht länger die konstitutionelle Entwicklung des Reichsraths hinhalten dürfen.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Den ordentlichen Professor der Rechte an der Universität in Zürich, Dr. Dernburg, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Halle zu ernennen.

Der Gesundheitszustand des Staatsministers v. Auerswald ist erfreulicher Weise wieder so weit gekräftigt, daß er bereits thätigen Antheil an den Verhandlungen über die Staatsgeschäfte nimmt.

Man spricht in Abgeordnetenkreisen von in der Vorbereitung begriffenen Anträgen auf Wiederherstellung der Geschworenengerichte für Preußen.

In Löben erhielt bei der am Freitag vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten von 151 Stimmen v. Sauten-Tarpuschen 126, Minister v. Bernstorff 16 und Gutsbeifer Vogel-Salunowen im Kreise Angerburg 9 Stimmen. Somit ist v. Sauten-Tarpuschen mit überwiegender Majorität zum Abgeordneten für die Kreise Angerburg-Bohlen gewählt worden. Am Abend vorher, bei der Vorwahl, hatte er sich für die Fortschrittspartei erklärt.

Von besonderem Interesse ist der Schluss der bereits erwähnten Denkschrift des Grafen Reckberg über das sächsische Wanderreformprojekt. Der letzte Punkt ist in folgender Weise formulirt: „Das

sächsische Projekt verlangt von Oesterreich das Opfer des bleibenden Präsidiums, ohne für eine Kompensation der deutschen Zustände, wie sie auf dem oesterreichischen sowohl als dem gesammteutschen Standpunkte als Aequivalent für das Aufgeben der einheitlichen Form betrachtet werden könnte, hinreichende Sicherheit darzubieten.“ Hierüber äußert nun die Denkschrift:

Das Dresdener Cabinet schreibt: „Man hat dabei auf eine hochberühmte Entschliessung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich gerechnet, welche in dem Hohen Sinesen erhaltenen Verbindeten, Sr. Maj. des Königs von Preussen sicherlich entsprechenden Widerhall finden wird.“ Es kann diesen beiden Völkern nur die Auffassung zu Grunde liegen, daß das Präsidialrecht Oesterreichs keine andere Bedeutung in Anspruch nehmen könne, als diejenige eines nicht mehr zeitgemässen Vorrechtes Oesterreichs vor Preussen, und daß kein gemeinsam deutsches Interesse einem grossmüthigen Verzicht auf dieses Vorrecht entgegenstehe. So wirksam stets jede auf das Wohl Deutschlands begründete Bemühung im Gemüthe Sr. Maj. des Kaisers sich erweisen wird, und so großes Gewicht im vorliegenden Falle diese Berufung durch die Stelle, von welcher sie ausgeht, gewinnt, so muß doch hier hervorgehoben werden, daß jene Auffassung der Bedeutung des Präsidialrechtes direct derjenigen widerspricht, welche letztere stets nicht nur vom Kaiserthum, sondern auch von vielen ihm befreundeten Regierungen Deutschlands festgehalten worden ist. Man hat in Wien — aber nicht in Wien allein — dieses Ehrenrecht stets als eine von der Gesamtheit der deutschen Fürsten im allgemeinen Interesse Deutschlands dem Kaiserthum anvertraute Vorzugsstellung betrachtet. Das durch die deutschen Bundesacte nach arger Zerrüttung neu gegründete Nationalband, — konnte es auch nicht so fest und enge geschlossen werden, wie Dies in den Wünschen der Vaterlandsfreunde lag, — sollte doch der einheitlichen Form wenigstens nicht gänzlich in seiner Gestaltung nach innen und außen antzehen. Kein Zweifel, daß der deutsche Nationalverein von 1841 diesen Gesichtspunkt wenig würdig.

Allein, daß in benannten Kreisen, in welchen man die Erhaltung der Einheit Deutschlands von der Pflege und Entwiklung des bestehenden Föderativbundes hofft, die Theilung des Präsidiums zwischen Oesterreich und Preussen für wünschenswerth und für ein wirksames Mittel, die Tendenzen des Nationalvereins zu überwinden, gehalten werde — Dies wird vorerst noch mit allem Zug in Abrede gestellt werden dürfen. Willst du wird man der Wirklichkeit mehr sich nähern, wenn man voraussetzt, daß diese Theilung von vielen der Gegner Deutschlands mit Freude, von vielen der warmsten Patrioten mit Schmerz und Trauer, als der Anfang vom Ende des Bundes, als der Wendepunkt zu einer verhängnisvollen Periode würde betrachtet werden. Und gewiss hat jene Ansicht von dem Werthe einer einheitlichen Form des deutschen Föderativ-Verhältnisses auch noch heute ihre tiefe Berechtigung. Man stelle sich z. B. vor, daß aus dem gegenwärtigen Kriege in Austerlitz ein Kompromiss hervorginge, wonach an die Stelle des Kongresses in Washington eine als vorläufig in Abwärtelung und eines Sühnens zu treten hätte, würde dann die amerikanische Union in den Augen der Völker noch eben so gesichert und unantastbar bestehen, wie jetzt? Gewiss nicht. Niemand würde Jemandem glauben, daß der Dualismus, so wie er die Macht hatte, die einheitliche Form der Föderation zu durchbrechen, so auch stark genug sein werde, um bei dem nächsten neuen Konflikt der Interessen den Bund selbst zu zerrennen. Aber ist denn nicht dem sächsischen Minister bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien eingeräumt worden, daß das Opfer des ausschliesslichen Präsidiums Oesterreichs unter Umständen durch die Vortheile einer allseitigen Einigung über die Reformfrage für aufgewogen gelten könnte?

Es ist dies in der That in Wien zugegeben worden, aber doch immer nur für den Fall, daß durch dieses Opfer ein hoher politischer Zweck mit Sicherheit erreicht werden könnte. In dieser Bedingung liegt kein anderer Sinn, und es kann in ihr kein anderer liegen, als daß das Fundament des deutschen Bundes an Festigkeit und Gediegenheit gewinnen würde, durch die Zwänge an Einheit verloren hätte. Sicher ist aber die Bedingung nimmermehr durch eine bloße Uebergabe der Organe des Bundes Genüge geleistet werden. Sie kann nur erfüllt werden durch die Hebung des eigentlichen Grundbühels im Bunde, und dieses Grundbühel — wer mag dies leugnen? — besteht darin: daß der deutsche Bund in Folge der Doppelstellung Oesterreichs und Preussens sich nicht zu einem vollständigen und aufrichtigen Bunde gegenüber dem Auslande ausgebildet hat. Die Bundesverträge lassen die Möglichkeit bestehen, daß ein Theil der deutschen Nation gegen das Ausland kämpfe, während der andere Theil den egoistisch rechnenden Zuschauer abgibt, und leider zeigten sich in den seitherigen Bewältigungen die politischen Bestimmungen des Volkes und der Regierungen nicht einmüthig genug, um virtuell Das zu erlegen, was in dieser wesentlichen Beziehung den Bundesgelegenheit fehlt. So lange dieser Zustand dauert, werden Reformen der äusseren Organisation des Bundes nur wenig fruchten können. Ein lobenswerthes und für Deutschland wahrhaft heilsames Werk wird erst dann vollbracht sein, sobald die Reformen mit der durch politische Umstände erheischten politischen Gesundheit des Bundes, d. h. mit einer festen allseitigen Verbrüderung der gesammten deutschen wie auerdeutschen Besitzungen Oesterreichs und Preussens, verbunden sein werden. Oesterreich seinerseits hat seit zwölf Jahren in verschiedenen Formen eine solche allgemeine Garantie in Vorschlag gebracht. Sieht man ab von dem für die Dauer des orientalischen Krieges abgeschlossen — oder nicht von Unentzählbarkeiten seien — Bündnisverträge, so hat seither der f. preuss. Hof es nicht in seinem Interesse gefunden, hierin dem Gedanken Oesterreichs entgegenzukommen. Welches die Natur und die Berechtigung der widerstrebenden Richtungen gewesen sein möge — es wäre unnöthig, dies hier zu untersuchen. Aber die Ueberzeugung kann nicht oft und nicht entschieden genug ausgesprochen werden — und sie dürfte im Geiste aller, die sich ihr nicht absichtlich verschließen wollen, Fortschritte gemacht haben — daß das Verlangen nach einem den Gesamtheit der deutschen Mächte schützenden Defensivbündnisse keineswegs bloss eine im ausschliesslichen Interesse Oesterreichs erhobene Prätention sei, sondern zugleich einer Fundamentabänderung der Verfassung und Wiedereinstellung Deutschlands entzweie. Und würde diese sich mächtig ankündigende Absicht bemerkt werden, dann würde gerade in dieser Hinsicht ein entscheidender Grund gefunden werden müssen, in jedem Augenblicke an den Dualismus nur eine Quelle der Lähmung und der Gefahr zu erblicken. Erst wenn der deutsche Bund durch Auebenung seines Vertheidigungszweckes auf die nichtdeutschen Besitzungen Oesterreichs und Preussens in Wahrheit zu einer im Centrum Europas fest verbundenen Gesamtmacht wird, dann — aber auch dann allein — wird der Wiener Hof mit Verzichtung und mit ungeschwächter Würde auf das Vorrecht des bleibenden Vorrechtes, welches alsdann für Deutschland wie für Oesterreich gut verwertet sein wird, Verzicht leisten können. Eventuell möge übrigens in Beziehung auf das Alternat noch bemerkt werden, daß, nachdem der Dresdener Entwurf die Gewalt des Bundes in die Hände des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Preussens und eines dritten deutschen Fürsten gelegt wissen will, es wohl nur folgerichtig sein würde, auch den Wechsel im Präsidium der Bundesversammlung nicht auf Oesterreich und Preussen zu beschränken, sondern auch hier einen Turnus zwischen Oesterreich, Preussen und einer dritten Regierung einzuführen, worin auch ein weiterer Grund liegen könnte, Frankfurt als beständiges Sitz der Bundesorgane beizubehalten.

Wosen, d. 26. Jan. Gestern Nachmittag ist der Redakteur des „Dzien, d. 26. Jan.“ Lubwig Jagielski, auf Befehl des königlichen Kammergerichts in Berlin, Abtheilung für Staatsverbrechen, hier verhaftet und gestern Abend bereits nach Berlin abgeführt worden. Die heutige Nummer des „Dzien“ ist von einem Herrn Joseph Borawski als verantwortlichem Redakteur unterzeichnet.

Dresden, d. 25. Jan. Durch eine (bereits erwähnte) Verordnung des Ministers des Innern ist das Visiren der Reisepässe, insofern es nicht von den Reisenden selbst gewünscht wird, ganz aufgehoben, nächstdem aber durch besondere Verfügung aus dem Ministerium des Innern die, namentlich in den Städten Dresden und Leipzig best-

hende Einrichtung, wonach mit der polizeilichen Anmeldung derjenigen Fremden, welche sich über Nacht am Orte aufhalten wollen, die Legitimationen derselben an die Polizeibehörde einzureichen sind und bei der letztern bis zur Abreise der betreffenden Fremden aufbewahrt werden, in Ansehung solcher Reisenden, welche mit Pässen oder Passkarten versehen sind, dahin abgeändert worden, daß die Vorzeigung und Abgabe dieser Legitimationen künftig — insofern nicht in einzelnen Fällen aus ganz besondern Gründen von der Behörde darauf bestanden werden muß — nur dann zu geschehen hat, wenn der Fremde sich längere Zeit am Orte aufhalten will und zu diesem Behufe, in Gemäßheit der bestehenden regulativmäßigen Vorschriften, nach Ablauf von drei Tagen eine Aufenthaltskarte sich auszuwirken verpflichtet ist.

Italien.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht eine Wiener Depesche, nach welcher das Gerücht, daß Oesterreich die Absicht habe, die Entwaffnung Piemonts zu fordern, falsch sei.

Einer der thätigen und gewandtesten Beamten des Ministeriums des Aeusern wurde vor einiger Zeit nach Malta geschickt, um an diesem Centralpunkt der bourbonischen Intriguen die Umtriebe der Reaction zu beobachten und zu überhaken. Vor Kurzem ist derselbe nach Turin zurückgekehrt im Besiz wichtiger Aktenstücke, welche den Ursprung der neapolitanischen Brigandage in das hellste Licht setzen. Nicasoli scheint diese Dokumente alsbald dem Tuilerien-Cabinet mitgetheilt zu haben, und die aus Paris zurückgekommene Antwort war es vielleicht vorzüglich, was den Minister-Präsidenten zu seiner zuverlässigen Sprache im Senate bewegen hat.

Franz II. hatte den Beschädigten in Torre del Greco eine Unterstützung geschickt, diese Sendung aber mit einem Briefe an den Cardinal-Erzbischof von Neapel begleitet, worin er auch die Gelegenheit benützte, um Reaction zu treiben und das Landvolk aufzuheizen. Der Gemeinderath von Torre del Greco hat deshalb die Geldspende abgelehnt und gegen die Zufahrt mit der Bemerkung Verwahrung eingelegt, „er könne eine Gabe nicht annehmen, welche aus Händen komme, die noch von Blut gefärbt seien.“ Die Mitglieder des Gemeinderathes haben diese Verwahrung einstimmig unterzeichnet, beglichen die Mitglieder der Nationalgarde des Ortes.

Amerika.

Laut Nachrichten aus New-York vom 15. Morgens hat der Senat den Antrag auf Entschädigung der Eigentümer des Englischen Schiffes „Perthshire“ angenommen. (In der gestern mitgetheilten Depesche wurde das Gegentheil gemeldet.)

Weitere Berichte vom Nachmittag desselben Tages melden, daß im Congresse eine Discussion über die Forderung eines Credits zur Beschädigung der internationalen Ausstellung in London stattgefunden habe. Owen Lovejoy sagte, es genüge uns, daß wir durch England entehrt und mißhandelt worden sind; es sei besser für uns, die Ausstellung nicht zu besuchen und zu Hause zu bleiben, bis wir England schlagen können. Wenn der Aufruf besiegt sein wird, dann werden Frankreich und Rußland sich uns anschließen, um England die orientalischen Besitzungen zu entreissen. — Mr. Seward hat die Note Oesterreichs in Betreff der Trent-Affaire beantwortet. Es heisst darin unter Anderem: Oesterreich werde aus der mit Frankreich und England geflohenen offiziellen Correspondenz erfahren, daß die Vereinigten Staaten unfähig seien, den Frieden zu stören, daß sie vielmehr gerecht und freundlichlich in den Beziehungen zu den fremden Mächten seien. Die Bundesregierung werde erfreut sein, wenn die gegenwärtige Gelegenheit eine Revision gewisser Rechte und internationaler Gesetze veranlassen und eine bestimmtere Fassung der Rechte und Pflichten der Staaten in Kriegzeiten zur Folge haben würde. — Man erwartet, daß der Congres die Emission von 100 Mill. Dollars Schatzscheine autorisiren werde. Der General der Union Garfield hat die Südsouthernen geschlagen.

Die sonderbar klingende Aeußerung des Richmond Whig, daß der Hafen von Charleston bisher nur Vortheile von der Steinblockade gehabt habe, wird von anderer Seite bestätigt, so daß es wirklich den Anschein hat, als wäre die Versenkung der steinbeladenen Schiffe höchst ungeschickt bewerkstelligt worden. In Liverpool ist nämlich der unter südafrikanischer Flagge fahrende Schooner West-Indian direct aus Charleston eingelaufen, von wo er am 24. Decbr. abgefahren war. Vor seiner Abfahrt hatte die vielbesprochene Versenkung bereits stattgefunden, doch passirte er nicht nur eine der Ausfahrten mit großer Bequemlichkeit und bekam draussen nicht ein einziges Blotabeschiff zu Gesicht, sondern versichert überdies, den Bewohnern von Charleston bange vor dieser Steinblockade gar nicht, sie werde im Gegentheil die bisher leicht gewesenem Zufahrten zweckmäßig vertiefen.

Aus der Savanna wird vom 7. d. gemeldet, daß General Prim am 28. December mit einem Theil des französischen Contingents und 2000 Soldaten nach Vera Cruz abgegangen war. Unterdeß ist auch ein englisches Schiff dahin gegangen. Der spanische General Gasset hat in Vera Cruz eine Douane errichtet, „Maga“ eine andere 5 Stunden davon entfernt. Der mexicanische „Moniteur“ glaubt, Mexiko könne mit 150,000 Mann und 100 Kanonen ins Feld rücken (!). In Tampico werden mit 20,000 Mann alle von Vera Cruz ausgehenden Straßen. Eine Proclamation Juarez ermahnt die Mexikaner, alle Meinungsverschiedenheiten zu vergessen und zum Schutze des Landes sich zu vereinigen.

Singakademie.

Wittwoch den 29. Jan. Vermittags Punkt 11 Uhr Hauptprob Der Vorstand.

werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem von uns auf

den 8. November 1862

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Panse**, Zimmer Nr. 7 anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und bezüglich Nr. 11 ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls die unter Nr. 1. aufgeführten Personen, als:

a) **Johann August Zeiger** aus Preshch,
b) **Gustav Adolph Dieckshold** aus Schaffstädt,

für todt zu erklären sind, und die Interessen zu 11. mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden, und die Erbmasse den sich legitimirenden nächsten Verwandten, bezüglich dem königlichen Fiscus, als herrenloses Gut zugesprochen werden wird.

Merseburg, den 11. Januar 1862.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Rathskeller-Verpachtung.

Die zum 30. September d. J. pachtlos werdende Schank-, Speise- und Gastwirthschaft des hiesigen Rathskellers nebst Schießhaus, soll vom 1. October d. J. ab, auf 6 Jahre gewiß und auf 6 Jahre ungewiß

am **Montag, den 17. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathshause**

anderweit meistbietend öffentlich verpachtet werden. Wir machen solches Pachtlustigen mit dem Bemerkten hierdurch bekannt, daß die Bedingungen der Verpachtung vom heutigen Tage ab bei uns eingesehen werden können, auch soll Abschrift der Bedingungen auf desfalligen Antrag gegen Erlegung der Schreibe-Gebühren erteilt werden.

Hohenmölsen, den 19. Januar 1862.

Der Magistrat.

Hempel,

Bürgermeister.

Modewaaren-Auction in Leipzig.

Donnerstag den 30. dieses Monats und die folgenden Tage soll in der Catharinenstraße Nr. 12 zu Leipzig von Vormittags 9—12 und Nachmittags 2—6 Uhr das Waarenlager und Inventar eines bedeutenden Modewaaren-geschäfts, als: künstliche Blumen und Blumenbestandtheile, Coiffuren, Ballkränze, Hüben, Damenbüte, verschiedene Stoffe, insbesondere Chenille und Seide, diverse Coupons, seidene Bänder und Blonden, sowie endlich sämtliche Fabrikgeräthschaften und das Mobiliar der dazu gehörigen Blumenfabrik, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Julius Alfred Schmorl,

requirirter Notar.

Kirchschaf-Versteigerung.

Kommenden

Dienstag den 11. Febr. 1862

sollen circa 80 Eimer Kirchschaf, welche zum Creditwesen des verstorbenen Kaufmann **Ernst Becker** zu Vega u. gehören, und von demselben im Jahre 1860 fabricirt worden sind, gegen Baarzahlung dinstweil durch den Unterzeichneten versteigert werden, und werden daher Kaufsüßhaber ersucht, sich an dem gedachten Tage Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathskeller einzufinden und hierauf der Versteigerung des Kirchschafes an Ort und Stelle gewärtig zu sein.

Vega u., den 18. Jan. 1862.

Der requirirte Königlich Sächsische Notar

Curd Ludwig.

10 Thlr. Belohnung.

Durch Irrthum oder Verläumdung ist mein ehelicher Name sehr verletzt. Ich erkläre hiermit Alles, was von mir gesprochen, für unwahr, sichere aber Demjenigen obige Belohnung, der mir Demjenigen so anzeigt, der von jetzt an ähnliche Gerüchte ausspricht, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

L. Lemann, Gastwirth,
früher „zur grünen Lanne“ bei Böberitz,
gegenwärtig in Zeitz.

Einen unverheiratheten Rauscher mit guten Attesten suchen

Sieglar S. Börsch.

Große Bremer, Lüneburger u. Elbinger Neunmangen
in 1/1 u. 1/2 Schock-Fäßchen, sowie einzeln, empfehle billigt; auch er-
hielt eine Partie

Niesen-Neunmangen in seltener Größe

J. Kramm.

Elegante Masken-Anzüge, seine Domino

für Herren und Damen; größte Auswahl bei **Landmann, Brüderstraße 8 in Halle.**

Ein junges gebildetes Mädchen, welches die Küche und das Moskewesen praktisch versteht, wird unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Antritt gesucht.
Cönnern.

F. Emilius.

Auf dem Rittergute Dieckau wird zum 1. April d. J. ein zweiter Verwalter mit guten Zeugnissen versehen gesucht.

Einem Lehrling sucht zu Ostern **H. Oppermann, Schlossermstr., gr. Steinstr. 62.**

Commis-Gesuch.

Für eine Papierhandlung in Leipzig wird zum möglichst baldigen Antritt ein gewandter junger Mann für das Comptoir und kleine Reisen gesucht. Kenntniß der Branche ist erwünscht. Offerten mit Beifügung der Zeugnisse werden durch **Ed. Stüchraf** in der Exped. d. Ztg. unter W. S. erbeten.

Eine gesunde, kräftige Amme vom Lande wird sogleich gesucht von der Hebamme **Erlecke**, große Schloßgasse 5.

Ein gebildetes junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem flotten Material- u. Kurzwaarengeschäft conditionirt, sucht in einer größeren Stadt zum 1. April d. J. anderweitige Stellung und wird bei guter Behandlung nicht zu hohen Gehalt beanpruchen. Hierauf Reflectirende wollen ihre gefälligen Offerten unter H. N. poste rest. Lützen niederlegen.

Ein junges gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle bei einer einzelnen Dame als Gesellschafterin und Gehülfin. Gef. Offerten bittet man unter Chiffre A. B. poste rest. Naumburg a/S. abzugeben.

Ausverkauf von Glas- u. Porzellanwaaren billig. Faßlager mit 16 Fäßchen, auch Lebenlampen. Canariendöhne, schön im Schlag, verkauft **Alter Markt 21.**

Alle Sorten **wollene und baumwollene Watten** empfiehlt zu billigsten Preisen die Wattenfabrik von

G. Hoffmann, Leipzigerstr. Nr. 25.

Bunte Mäusch- u. Sammetbänder billig.

Isidor Lachmann, Leipzigerstr. 5.

Gebrauchte Pianoforte sind wieder angekommen, à 20, 24, 30, 36, 40 *R*, sowie ein fast neuer 67, oct. in Sacaranda für 90 *R* **Fr. Reipmann, Dachritzgasse 14.**

Drei Stück branchbare Ackerpferde stehen auf dem **Nittergute Böbigker bei Mueheln zum Verkauf.**

Ein neumilchende Kuh mit dem Kalbe und ein 1 1/2 Jahr alter Holländer Sprungbulle steht zu verkaufen im Gute Nr. 13 in Lebendorf.

Ein **Madebacke** gefunden. **Abzuholen beim Schmiedemstr. Fehling, Herrenstr. Nr. 16.**

Stadttheater in Halle.
20ste Vorstellung im III. Abonnement.
Mittwoch den 29. Jan.: **Anna von Oesterreich**, Lustspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Es diene zur gefälligen Nachricht, daß die mit 3 Stempeln versehenen Abonnement-Bons mit der heutigen Vorstellung ihre Gültigkeit verlieren.

Die Direction.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Frischen Seedorf,
„ **Zander** erhielt

J. Kramm.

Im Laufe der nächsten Tage erscheint und ist zu beziehen durch die **Pfeffersche Buchhandlung in Halle:**

Merkwürdige Prophezeiung

des **Pater Joseph de Langle** über

die bevorstehenden wichtigen Ereignisse **der Jahre 1862—1894.**

Preis: 2 1/2 Ngr.
Diese kleine Piece dürfte jedenfalls ihrer originellen Enthüllungen halber Aufsehen in den weitesten Kreisen erregen.

Cotillonsbouquets

mit Manschetten à 1 1/2 *g*, 50 St. pro 2 *R*,
Polonaisenbouquets von 10 *g* bis 1 1/2 *R* das Stück, Ballkränze von 15 *g* bis 1 *R*, sowie alle andern Arten Bouquets und Kränze fertigt bestens **S. Lochner, Neuhäuser 4.**

Petersen (Barfüßerstr. 12) hat alt Goethe's, Schillers, Klopstocks, Gellerts, Cham-, Pyrrers, Seumes, Shakspeare's Werke, Bistiger deutsche Geschichte 8 Bde. 12 *g*, Blanc Geographie 3 Bde. 20 *g*, Pöppig Geogr. d. Thiere 5 Bde. 50 *g*, Rottet's Geschichte 5 Bde. 35 *g*, Convers.-Lexicon 5 Bde. 22 *g*, 2 Erzählg. v. Nieritz 4 *g*.

Dem Herrn **Biegelmstr. Belfer** zu seinem heutigen Wiegensfeste, als den 28. d. M., die herzlichsten Glückwünsche.
A. Z.

Mittwoch den 29. Januar
Soirée der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.

Anfang 5 1/2 Uhr.
Eintritt nur gegen Abgabe der Karten.
Der Vorstand.

Diemitz.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

Freitag den 31. Januar
Concert und Ball, ausgeführt von der Lauchstädter Badkapelle unter Leitung des Herrn **Steeger**, zu Döbhausen Tob.

Hierzu ladet ein **Becker.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 3 Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie** geb. **Gruber** von einem Knaben glücklich entbunden.

Halle, den 27. Jan. 1862.
Prof. Dr. **Dümmeler.**

Entbindungs-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die erfreuliche Nachricht, daß meine liebe Frau **Louise** geb. **Bunge** heute Vormittag 11 1/2 Uhr von einem gefunden und kräftigen Knaben leicht und glücklich unter Gottes gnädigem Beistande entbunden wurde.

Naumburg a/S., den 27. Januar 1862.
W. F. Zaverkschmidt.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Januar. Das Abgeordnetenhaus wird, wie es heißt, in mehreren Fragen von großer Wichtigkeit die Initiative ergreifen. Daß die Geschäftsordnung einer Revision unterzogen werden soll, erwähnten wir schon vor mehreren Tagen; ein darauf bezüglicher Antrag dürfte von Herrn v. Fördernbeck eingebracht werden. Es hat sich ferner eine Commission gebildet, die mit der Vorberathung eines Wucherergesetzes beschäftigt ist. Asmann soll den gewerblichen Genossenschaften eine juristische Stellung gesichert werden, und endlich wird ein Antrag eingebracht werden, welcher der Gewerbefreiheit das Wort reden soll. Interessirt ist bei diesen Fragen die ganze liberale Partei, und thätig bei den Vorberathungen wie bei der Sichtung des Materials sind besonders die Herren Veite, Prince-Smith, Schubert, Schulze-Delisch, v. Fördernbeck, v. Sönger, Michaelis, Strohn und Andere.

Nach der „allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1859“ hat dieses Jahr trotz aller Unruhen einen sehr günstigen Finanzabschluss ergeben; die Finanzverwaltung hat nämlich mit einem disponiblen Ueberschusse von über 6 Mill. abgeschlossen, und wenn man von Steuererträgen, Steuerzuschlägen, Cautionszinsen u. dgl. abzieht, mit einem Ueberschusse von über 2 Mill. Von jenen 6 Mill. sind $3\frac{1}{2}$ Mill. für militärische Zwecke verausgabt, $2\frac{1}{2}$ Mill. an den Staatschatz überwiesen worden.

Die Anlagen zum diesjährigen Budget werden allmählig ausgegeben. Die verzinslichen Staatsschulden haben sich gegen voriges Jahr (265,195,000 Thlr.) um 6,695,000 Thlr., also auf 258,500,000 Thlr. vermindert. Die unverzinsliche Schuld ist unverändert geblieben, 15,840,000 Thlr. Neue vertheilen sich auf A. allgemeine Staatsschulden 234,800,000 Thlr., B. provinzielle Staatsschulden $\frac{1}{2}$ Millionen, C. Eisenbahnschulden 19 $\frac{1}{2}$ Mill. Es sind für 1862 ausgesetzt zu Verzinsung und Tilgung: ad A. 9 $\frac{1}{2}$ Mill. resp. 4 $\frac{1}{2}$ Mill., ad B. 122,800 Thlr. resp. 206,000 Thlr., ad C. 780,000 Thlr. resp. 156,000 Thlr.; im Ganzen zur Verzinsung 10 $\frac{1}{2}$ Mill., zur Tilgung etwas über 3 Mill. Zu Rentenzahlungen sind angesetzt 407,600 Thlr. Für die Staatsdrucker, welche ebenfalls unter den Etat der Staatsschuldenverwaltung gehört, wird auf einen Ueberschuss in diesem Jahre gerechnet, von 42,700 Thlr. nämlich, indem die Mehreinnahme gegen voriges Jahr auf 66,000 Thlr. veranschlagt ist. Der Etat des Herrenhauses ist unverändert geblieben — 40,060 Thlr. Ausgabe; der des Hauses der Abgeordneten ist um 2700 Thlr. geringer als voriges Jahr; er beträgt 198,850 Thlr. — Der Etat des Staatsministeriums ist auf 76,950 Thlr. gestiegen, gegen voriges Jahr also um 2400 Thlr. höher, d. h. um den Gehalt eines vortragenden Rathes beim Kronprinzen. Dazu 5700 Thlr. nachträglich für den Umbau des Dienstgebäudes. — Die Ausgaben des auswärtigen Ministeriums sind in der Gesamtsomme ziemlich unverändert. „Bei den in Italien eingetretenen politischen Verhältnissen ist zur Zeit das Bedürfnis einer Gesandtschaft in Neapel nicht mehr vorhanden“; dadurch werden 11,000 Thlr. erspart; der Gesandte in Turin erhält dafür 5000 Thlr. Zulage. Durch die „für zulässig erachtete“ Auflösung des General-Consulats in Persien werden fast 15,000 Thlr. erspart. Für die Herzegowina und Bosnien soll ein besonderes Consulat gegründet werden, mit 6000 Thlr. Dotation. „Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse machen die dauernde Erhöhung des Fonds zu geheimen Ausgaben um wenigstens 10,000 Thlr. erforderlich.“ — Im Etat des Finanzministeriums findet sich eine neue Position „zur Ablösung des Stader-Solls“ — 34,489 Thlr.; die Summe ist bereits am 1. October 1861 bezahlt, jetzt wird die nachträgliche Genehmigung nachgeholt. An Wartegeldern sind zu zahlen aus allen Ministerien 57,000 Thlr., 10,000 Thlr. mehr als im vorigen Jahre. — Die Zahl der activen höheren Regierungsbeamten ist: 8 Oberpräsidenten, 25 Regierungs-Präsidenten und Vicepräsidenten, 270 Ober- und Regierungsräthe.

Hannover, d. 25. Januar. Nach der durch den Verfassungs-Umsatz wiederhergestellten Verfassung steht dem König das Recht zu, Militärstrafgesetze einseitig, ohne Zustimmung der Stände, zu erlassen. Von diesem Rechte hat der König Gebrauch gemacht, und ein neues Militärstrafgesetz erlassen, unter welches auch die Familien und Dienerschaften der Militärpersonen gestellt worden. Diese Personen standen freilich auch bisher unter den ständigen Militärgerichten, aber nicht unter dem Kriegrecht, unter welches sie durch die neue Verordnung gestellt werden. Da sie auf solche Weise in gewissen Fällen ihrem ordentlichen Richter entzogen werden, so liegt in der Verordnung eine Verletzung der Verfassung. Unerwarteterweise hat nun die I. Kammer einen Antrag angenommen, nach welchem die Regierung ersucht werden soll, die Verordnung, welche mit dem 1. Februar in Kraft treten sollte, so lange zu suspendiren, bis über die Bestimmungen derselben, welche Civilpersonen betreffen, die verfassungsmäßigen Verhandlungen mit den Ständen gepflogen worden sind. Die Sache hat insofern Wichtigkeit, als wir unsere I. Kammer einmal für ein verfassungsmäßiges Recht gegen die Regierung in die Schranken treten sehen. Nach der abhängigen Stellung, welche unser Adel fast ausnahmslos im Hof- und Staatsdienst einnimmt, wäre ein Beschluß wie der eben erwähnte kaum zu erwarten gewesen, wenn nicht im Ministerium und damit in der ganzen Adelpartei selbst Verwurfskräfte herrschten, die eine Aenderung in jenem wahrscheinlich machten.

Frankreich.

Paris, d. 26. Januar. Der Plan, Merito zu einer Monarchie umzugestalten, tritt jetzt offen hervor. „Constitutionnel“ und

„Patrie“ sprechen davon, trotz der Eward'schen Note, wie von einer Sache, die sich ganz von selbst versteht. Bereits schreibt man dem Kaiser die Absicht zu, auch einen Theil der Südstaaten, so wie die Scheidung vollbracht ist, monarchisch zu reconstituiren. Die Candidatur des Erzherzogs Maximilian soll jedoch, wegen des Widerstandes, den ihr der Wiener Hof selber entgegensetzt, wieder an Chancen verloren haben. Die vereinigten Mächte, heißt es, hätten deshalb bereits ihr Augenmerk auf den Grafen von Flandern, den zweiten Sohn des Königs der Belgier gerichtet.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 26. Januar. Ueber die gestrige Eröffnung des Reichsraths bringen die „D. N.“ folgende ausführliche telegraphische Depesche: Der Reichsrathspräsident Hall verlas ein königliches Rescript, wodurch er beauftragt wird, den Reichsrath zu eröffnen, und darauf folgende königliche Botschaft:

Wir Frederik u. s. w. senden dem Reichsrath unseren I. Gruß! Als Wir in der vorigen Session dem Reichsrath mittheilten, daß Wir zur Erfüllung von Bundesbeschlüssen, denen Wir uns mit Erfolg nicht widerlegen konnten — das Verfassungsgesetz vom 2. October 1855 in Bezug auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg aufgehoben hatten, sprachen Wir die Hoffnung aus, daß es Unseren fortgesetzten Bestrebungen gelingen mögte, das dadurch gereifte Band wieder anzuknüpfen. Diese Hoffnung ist nicht in Erfüllung gegangen. Sie ist gestört an dem Widerstande der holsteinischen Landesversammlung, die sich auf Verhältnisse der deutschen Bundesversammlung stützen konnte, welche für die zum Bunde gehörenden Landestheile eine andere Selbstständigkeit und Gleichberechtigung forderten, als die, welche denselben durch ihre besonderen Verfassungen und durch ihre gleichmäßige Theilnahme an der Gesamtsitzung eingeräumt war. Die neue Ordnung der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, welche demgemäß zur Nothwendigkeit geworden, ist Gegenstand von Unterhandlungen, worüber dem Reichsrath Bericht erstattet werden wird. Das Interesse befreundeter Mächte für die Aufrechterhaltung eines unabhängigen dänischen Reiches stärkt unsere Hoffnung, daß eine zurückstellende Lösung wird erreicht werden können. Es ist Unser Wille, Unserem Herzogthum Schleswig eine freiere Entwicklung zu geben — namentlich dessen provinziellen Institutionen eine vollständigeren Grundlage. Dieses ist nur die Ausführung der Grundzüge, welche Wir in Unserer gesammelten Resolutionszeit festgehalten haben. Solches wird ohne Gefahr für die Ruhe und den Zusammenhalt Unseres Staates geschehen können, sobald die Verhandlung Unseres Reiches mit dem deutschen Bunde Schleswig gegen eine fremde Einmischung sicher stellt. Dagegen dürfen diese Verhandlungen nicht die Beriberatungen aufhalten, welche das Gemeinwohl für die Gesamtsitzung selbst, so wie für die in dessen Bereich gehörenden Gelege fordert. Die darin gebenden Vorschläge werden die sorgfältige Prüfung des Reichsraths finden, wenn auch einige derselben — insofern solche zugleich auf Landesheile Anwendung finden sollen, die dessen gelegentliche Autorität nicht untergeben sind — zu ihrer Durchführung eine Mitwirkung dieser bedürfen. Reiteres wird namentlich mit der Reform des Zolltarifs, welche die materiellen Interessen des Reichs erfordern, der Fall sein. Die Verhältnisse haben es nothwendig gemacht, von dem im §. 54 des Verfassungsgesetzes vom 2. Octbr. 1855 Uns gegebenen Recht, unter besonders dringlichen Umständen die Abhaltung nicht bewilligter Ausgaben zu resolviren, Gebrauch zu machen. Diese Resolutionen werden dem Reichsrath vorgelegt werden. Die Summen, welche vom Reichsrathe für die künftige Finanzperiode bewilligt werden, werden ausschließlich von den in denselben repräsentirten Landesheilen zu entrichten sein. Wo ausnahmsweise die Gültigkeit der Bewilligung davon abhängt, daß ein verfassungsmäßiger Antrag von Volkseintrachtet wird, wird solches aus der Fassung des Vorschlages selbst hervorgehen. Wir sehen der Wirksamkeit des Reichsraths mit der Zuversicht entgegen, daß derselbe seinen König darin unterstützen wird, die Ehre und Unabhängigkeit des Reichs zu wahren, die Freiheit und das Wohl des Volkes zu fördern.

Türkei.

Aus Konstantinopel, d. 15. Januar, wird telegraphisch von Marseille gemeldet, der Großvezir, Fuad Pascha, habe sich wirklich entschlossen, den Bakuf anzugreifen, d. h. die Ermächtigung zur Veräußerung der Moschensgüter zu ertheilen; die Uemas würden bei der Schwierigkeit der Finanzlage des Reichs dieser Maßregel zustimmen, Ali Pascha aber bebe vor dieser einschneidenden Reform zurück und habe seine Entlassung verlangt, in dessen bemühe sich der englische Gesandte, ihn mit den Ansichten Fuad Pascha's zu versöhnen. Ferner wird gemeldet, daß man den Sold pro April (vor. Jahres) den Truppen entrichtet, die weiteren Zahlungen aber bis auf den nächsten Monat März verlagert habe. — Wie der französische „Moniteur“ vom 23. Jan. meldet, ist ein Hattischerif veröffentlicht worden, welcher zur Reorganisation der türkischen Finanzen den Grund legen soll. Es wird darin u. A. angeordnet, daß ein reguläres Budget aufgestellt und publicirt, die schwebende Schuld consolidirt und das Papiergeld (die Kaimés) eingezogen werden soll. Die Derteilung der Finanzen ist dem Großvezir übertragen und demselben auch anheimgegeben, sich die Mittel zu beschaffen, deren er zur sicheren Ausführung dieser neuen Bestimmungen bedarf.

Vermishtes.

— Berlin. Der Vorstand des Zweigvereins für die Errichtung eines Denkmals für den Minister Frhrn. vom Stein, hat in Gemeinschaft mit dem geschäftsführenden Ausschuss beantragt, die bei seinem Schahmeister, Commerzienrath Leonor Reichenheim, eingegangenen Beiträge, einschließlich des Beitrages der Communalbehörden der Stadt Berlin von 10,000 Thlr., im Gesamtbetrage von 12048 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf., nach Abzug von 28 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Ausgaben, an den Centralverein auszuliefern und demnächst den Zweigverein aufzulösen und die durch ihn veranlaßten Sammlungen zu schließen. Zur Beschlussfassung darüber, so wie zur ewigen Aupferung besonderer Wünsche und Anträge an den Centralverein hinsichtlich der Ausführung des Denkmals und der Vorbereitungen dazu ist eine Generalversammlung auf Sonntag den 2. Febr., Mittags 12 Uhr, im Abgeordnetenhause, Leipzigerstraße Nr. 55, Zimmer 6, einberufen. Die Gesamtsomme der Beiträge beträgt ungefähr 31,000 Thlr.

— Das königl. preussische Handelsministerium (technisches Eisenbahnburcau) hat einem amtlichen Bericht über die Forderungen und Berlegungen auf den Preussischen Eisenbahnen erstattet,

dem Folgenden entnommen ist: Im Jahre 1860 wurden 22,043,476 Reisende befördert, 115,647,359 „Personen“ Meilen zurückgelegt und es waren 44,852 Beamte und Arbeiter beschäftigt. Von den Reisenden wurden drei unverschieden bei einem Unfälle des Auges während der Fahrt und zwei in Folge eigener Unvorsichtigkeit beim Benutzen, Bestiegen oder Verlassen der Züge, im Ganzen also fünf und noch dazu unbedeutend verletzt; getödtet wurde kein Reisender. Von je 4, Mill. Reisenden ist also erfreulicher Weise nur einer verletzt. Die Gesamtsumme der 1860 vorgekommenen Verletzungen der Arbeiter und Beamten der Bahnen ist, trotz der größeren Zahl beförderter Reisenden, geringer geworden als in den drei Vorjahren. Es verunglückten nämlich beim eigentlichen Betriebe überhaupt 147 Beamte und Arbeiter, wovon 48 getödtet und 99 verletzt wurden, davon 18 (3 Todesfälle) unverschieden; bei Nebenbeschäftigungen fanden 3 ihren Tod 12 Verwundungen. Danach verunglückten hiervon im Ganzen 162, wovon 51 getödtet und 111 verletzt wurden.

Köln, d. 24. Januar. Durch eine Verfügung des Handels- und des Kultusministers ist dem Baumeister Voigtel die fernere Leitung des Kölner Dombaus übertragen. Derselbe ist zugleich zum königlichen Baubauamte ernannt worden.

Gumbinnen. (Erdschütterung.) Am 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, vernahm man hier, wie der „Eis. Ztg.“ geschrieben wird, jedoch besonders im Regierungegebäude, ein donnerähnliches Krachen, das mit einer sehr bemerkbaren Erschütterung verbunden war. Erst am anderen Morgen entdeckte man einen Riß, der an der nordwestlichen Ecke des genannten Gebäudes aus dem Fundamente bis in den zweiten Stock etwa 30 Fuß hinaufging, über die mindfehend 50 Fuß breite Straße lief und in der Mauer eines daselbst stehenden Hauses sich etwa 5 Fuß hoch hinaufzog. Die Breite des Risses betrug etwa 1/2 Zoll und zeigte sich sogar in dem Schnee, der die Straße bedeckte. Einige halten diese Erscheinung für eine vulkanische; Andere schreiben sie, was wohl das Wahrscheinlichere sein dürfte, dem strengen Froste zu.

Der „Mitteldeutschen Volks-Zeitung“ schreibt man aus Leipzig vom 23. Januar: Es wird weniger bekannt sein, daß der seit 1849 als politischer Füsichling in Frankreich lebende ehemalige Leipziger Buchhändler Schreck, welcher dem „Dresdener Journal“ zufolge Erlaubniß zum Aufenthalt in Hamburg erhalten, im Jahre 1831 am 6. November bei der Gustav-Adolph-Jubelfeier in Lützen zuerst die Veranlassung zur Gustav-Adolph-Stiftung gegeben hat, deren Ausführung alsdann der Superintendent Dr. Großmann übernahm.

Werdohl, d. 22. Januar. Ein junger Kaufmann von hier, welcher auf der Jagd gewesen war, ohne irgend Wildpret erreichen zu können, machte sich den Spas, seinen Hund über die Schultern zu laden und wie einen erlegten Rebhock zum Hause hineinzufragen. Gerade bei dem Eröffnen der Hausthür, wo der Hund Anstrengungen machte, sich aus der ihm sehr lästigen Stellung zu befreien, wo die Klinte zufällig ihre Mündung gegen das Haupt des Schützen richtete, entlief sich eines der Kugeln und wirft den jungen scherzenden Mann entseelt auf den Hausrühr.

Höchst, d. 23. Januar. Als vor einigen Wochen die Väter Redemptoristen (Jesuiten) aus Hohenhofen in Münster die Cünder bekehrten, frönten Gläubige und Neugierige schaarenweise aus nah und fern zu ihren Missionssprebigten. Ein Busche erlaube sich den Scherz, in Frauenkleidern der sogenannten Standespredigt für junge Mädchen beizuwohnen. Der Spas gelang ihm vollständig, wurde aber später doch verrathen. Der frommen Herren sollen darob nicht wenig erbost gewesen sein.

Homburg v. d. Höhe, d. 23. Januar. Wir haben wieder einen Selbstmord zu berichten. Am Sonntag Nachmittag erschloß sich ein junger Mann (Preuze), nachdem er sein Geld an der Spielbank verloren. Es ist dieses in Folge von Verlusten, so viel bekannt, für das kaum begonnene Jahr 1862 das dritte Opfer! Ein reicher Russe, nachdem er alles verpielt, entlebte sich vor etwa acht Tagen in Berlin, wovon er von hier aus gegangen war, um sich nochmals Geld zu verschaffen; dann ebenfalls ganz vor kurzem erhängte sich in einem Gasthause einer benachbarten größern Stadt ein Reisender, welcher hier sein Geld verlor, und nun wieder der obige Fall.

Aus Wolfenbüttel, d. 22. Januar, wird der „D. Reichs-Ztg.“ geschrieben: In der Nacht von vorgestern auf gestern um 11 1/2 Uhr wurden die Bewohner der Auguststadt durch einen furchtbaren Knall aufgeweckt, welcher durch die Explosion eines Dampfessels in der Kreidfabrik des Hrn. Schweinehagen hervorgerufen war. Der Kessel hatte 4 Fuß Durchmesser bei 12 Fuß Länge, wurde von unten gefeuert und besaß ein Feuerrohr von 20 Zoll Durchmesser. Trotz seinem bedeutenden Gewichte von 3000 Pfund wurde derselbe 70 bis 80 Fuß weit aus seiner Einmauerung heraus auf die Chaussee geschleudert und hat bei seiner Luftreise nicht allein alle Hindernisse, als z. B. Balken, Dach und Mauern vollständig zerstört, sondern auch die näher liegenden Baulichkeiten vollständig vernichtet und deren Fundamente verschoben. Merkwürdig ist, daß der Schornstein, welcher kaum 2 Fuß vom Wege steht, den der Kessel genommen zu haben scheint, unversehrt geblieben ist. Ein großes Glück ist es zu nennen, daß kein Mensch durch die Katastrophe beschädigt wurde und daß der Einsturz und die Verwüstung an dem nahe liegenden Wohnhause des Werkführers der Fabrik nur einige leichte Beschädigungen veruracht hat.

Brüx (Böhmen), d. 22. Januar. Seit vorgestern früh steht eines der schönsten und mächtigsten Kohlenwerke in nächster Nähe der Stadt in Brand, der gegen 7 Uhr Abends zu Tage trat, so daß der östliche Himmel sich weißlich röthete. Aus vier Stolleneöffnungen eines Abbaues stürzten klasterhohe Flammen wie aus Hochöfen hervor,

die abdröckelnden Kohlen leuchteten wie Sterne dazwischen, und aus einem Schachte wirbelten die Funken gleichwie aus ungeheurer Esse hoch hinauf. Heute, am 22., ist das Grubenfeld ein dampfender Erdbsturz, mit Flammenbrand an vielen Stellen.

Laut einer in Graz eingelangten telegraphischen Depesche hat sich am 24. d. M. um 2 Uhr Morgens im Drafschen Steinkohlenwerke im Seegraben bei Proben in Steiermark ein erschütterndes Unglück ereignet. Es gerieth nämlich die am Tage befindliche Braugott-Unterbaustollenhütte aus unbekannter Ursache in Brand. Der Rauch und die Gase drangen durch den Stollen in die Grube, in welcher bei 100 Arbeiter beschäftigt waren, von denen sich alle bis auf ungefähr 24 Mann, welche getödtet wurden, noch retten konnten. Fünfzehn Leichen wurden bereits zu Tage gefördert, während 9 Mann an Stellen liegen, die wegen der Gase nicht zugänglich sind. In der Grube selbst hat sich kein Brand gezeigt und ist jede weitere Gefahr beseitigt.

Unter den in der „Klagenf. Ztg.“ angekündigten unangenehmlichen Fahrpostsendungen des Jahres 1860 befindet sich auch ein Paket mit Würsten, welches M. Franzoi von Klagenfurt an Zellinger in Wien abschickte. (Die Würste müssen gut sein.)

Bei einer Gerichtsverhandlung in Wien fies ein Zigeunerweib folgenden Fluch in ungarischer Sprache gegen einen Zeugen aus: „Der Wind möge dir nachdraufen, mein du den Saal verläßt, und soll jedes deiner Gebeine in eine andere Hölle tragen. Du sollst mit Blindheit und Wahnsinn geschlagen sein, du und deine Kindesfinder, damit du sie anders siehst und hörst, als sie sind, weil du heute anders ausgesagt, als du wirklich gehört und gesehen.“

[Traurige Voreiligkeit.] In einer der reichsten und angesehensten Wiener Bürgerfamilien trat, wie „Briefl. Mittheilungen“ berichtet, am Neujahrstage Vormittags der Mann in das Bouboir seines jungen Weibchens und überreichte ihr mit einem zärtlichen Kusse ein Duzend Handschuhe mit dem Bemerken, es sei dies ihr Neujahrsgeschenk, welches sie — wie er wisse — wohl brauche. Nach seiner schleunigen Entfernung hatte die über des reichen Mannes Geiz empörte Frau nichts Eiligeres zu thun, als voll Entrüstung das miserable Geschenk in den lodernen Kamin zu werfen. Beim Mittagstische kam es zur Erklärung und wer beschrieb das Entsetzen Weiber — um jeden Handschuh war eine Hundertguldennote gewickelt gewesen.

Der berühmte piemontesische Ingenieur Bonelli will Briefe, Pöcte u. dgl. mit großer Schnelligkeit und in jeder Entfernung durch Hilfe der Electricität befördern. Wie man hört, soll es sich um einen eisernen Wagen handeln, der auf Eisenschienen laufend, einen Behälter, der oberhalb angebracht ist, mittelst Röhmchen von Metalldrabt in Verbindung setzt, welche letztere längs der Eisenbahn hinlaufen. Von jedem dieser Röhmchen soll der Wagen auf dessen schnellem Laufe einen Stoß bekommen, und es scheint somit Herr Bonelli die Electricität als nachhaltig bewegende Kraft benutzen zu wollen.

Das Concert in Freyberg's Garten.

Halle, d. 28. Januar. Die von militärischer Seite dem hiesigen Publikum in höchst anerkennenswerther Weise gekernt dargebotene Gelegenheit zur Bewährung des Wohlthätigkeitswesens ist sehr umfassend benutz worden. Der Besuch des Concertes, in welchem das Musik-Corps des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36 zum Besten des Neubaus der in Warendorf abgebrannten evangelischen Kirche wirkte, war ein so überaus zahlreicher, daß viele später Kommende darauf verzichten mußten, die sehr gelungenen Leistungen jenes musikalischen Corps mit anzuhören. Ein doppeltes Interesse gewährte das Concert dadurch, daß es an Mozart's Geburtstage stattfand und nur Compositionen dieses Meisters in dem Reiche der Harmonie vorgetragen wurden. Möge immer ein so harmonisches Aufeinanderwirken in eblen und wohlthätigen Bestrebungen die verschiedenen Stände und Berufsclassen verbinden.

Fremdenliste.

- Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Januar.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. v. Karstedt a. Raven. Hr. Ingen. Hochwächter a. Wien. Hr. Fabrik. Breitkopf a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Hildebrandt a. Rotho, Bodenmüller a. Köln.
 - Stadt Zürich.** Hr. Damm. Roth m. Gem. a. Tramin. Die Hrn. Kauf. Glan u. Adreheim a. Leipzig, Walther u. Berg a. Berlin, Lage a. Frankfurt.
 - Goldner Ring.** Hr. Baron Kührwein a. Berlin. Hr. Rent. Streit a. Hamburg. Hr. Gutshof. Kraffow a. Kurland. Die Hrn. Kauf. Saringes a. Dülken, Weber a. Mühlhausen, Heimbart a. Münster, Hertelbeck a. Dresden, Sannemann a. Hof.
 - Goldner Löwe.** Hr. Brauerbes. Schmidt a. Culmbach. Die Hrn. Kauf. Brühl u. Bauer a. Leipzig, Binfelmann a. Stolpe, Kah a. Berlin. Hr. Gutshof. Wallersborsch a. Neustadt. Hr. Rent. Kwonkein a. Bremen. Hr. Fabrik. Senftel a. Glesfeld. Hr. Ritter Bernhard a. Mügenwalde. Hr. Inspektor a. Magdeburg. Hr. Dr. jur. Lindner a. Düsseldorf.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Gutshof. Goltstein m. Fam. a. Danzig. Hr. Fabrikbes. Wertheim a. Ettlin. Die Hrn. Kauf. Heise u. Sefer a. Magdeburg, Triebel u. Salomon a. Berlin, Birkner a. Breslau, Rodenberg a. Bingen. Hr. Dr. Uslar a. Ruttlar a. d. Ruhr.
 - Meute's Hotel.** Die Hrn. Kauf. Sinto u. Lippmann a. Berlin, Bland a. Braunschweig. Hr. Pferdebes. Busch a. Naumburg. Hr. Prof. Vorpian a. Göttingen.
 - Hôtel zur Eisenbahn.** Hr. Dr. med. Wegner a. Köln. Die Hrn. Kauf. Romel a. Hamburg, Fischer a. Wittenberg, Geel a. Beyerberg, Filge a. Magdeburg, Wolf a. Mainz. Hr. Agent Verthold u. Hr. Rent. Füll a. Berlin. Hr. Leupich a. Bitterfeld.

Meteorologische Beobachtungen.

	27. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	339,03 Par. L.	338,99 Par. L.	339,24 Par. L.	339,09 Par. L.	
Dunstgrad . . .	1,73 Par. L.	2,00 Par. L.	1,86 Par. L.	1,86 Par. L.	
Rel. Feuchtigk. . .	91 pCt.	82 pCt.	85 pCt.	89 pCt.	
Luftwärme . . .	— 0,5 C. Rm.	2,2 C. Rm.	0,3 C. Rm.	0,5 C. Rm.	

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 30 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 10 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 2, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers. (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

Abg. nach Leipzig

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Götthol.) 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Götthol. überu.) 8) 7 U. 36 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 36 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab. 5 M. Nachm.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wolfen, Gr. Weissand u. Niemberg an.

Bei Saumsdorf wird am dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 40 M. Mitt., 7 U. 20 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

Abg. nach Magdeburg

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. 10 M. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nachm. 7) 5 U. 45 M. Nachm. 8) 11 U. 15 M. Abds.

Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Rottsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenborn.

Abg. nach Dessau: 1) 5 Uhr Morgens, 2) 6 Uhr Abends.

Ank. von Dessau: 3) 11 U. 10 Min. Morg., 4) 11 U. 15 Min. Abds.

Sämmtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Rottsch u. Bitterfeld an, Nr. 1 und 2 auch in Hohenborn.

Die Tour- und Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit; auch wird auf dieselben kein Freigepeck expedirt.

Abg. nach Berlin

1) 5 U. 10 Min. Morg. 2) 8 U. 30 Min. Morg. 3) 11 U. 20 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 11 U. 25 M. Abds. 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 10 U. 15 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Gotha, Eisenach resp. Gerstungen.

Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein.

Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetta Anschluss nach Zeitz.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge. Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Kösen, Salza, Vieselbach, Dietendorf, Fröstedt und Herlshausen nicht an, auch findet bei den

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 8. October v. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, dass die im Kreise Liebenwerda bei der Stadt Elsterwerda belegene königliche Domaine Elsterwerda von Johannis 1862 ab anderweitig im Wege öffentlicher Licitation verpachtet werden soll und zwar in 3 verschiedenen Pachtungen, nämlich:

- 1) das Vorwerk Krauschütz mit der Schäferei Kraupa und dem Weinberge zu Biela und mit einem Gesamt-Areal von 1061 Morgen 25 □ Ruthen, worunter 628 Morg. 61 □ R. Acker, 200 Morg. 160 □ R. Wiesen, 119 Morg. 113 □ R. zu Wiesen geeignete Hutung und 21 Morg. 57 □ R. an Weinbergen enthalten sind, auf 18 Jahre bis Johannis 1880.
- 2) das Vorwerk Reisdamm mit einem Areal von 396 Morgen 98 □ Ruthen, worunter 43 Morg. 151 □ R. Acker und 251 Morg. 143 □ R. Wiesen enthalten sind, auf 6 Jahre bis Johannis 1868.
- 3) das Vorwerk Oberbuschhaus mit einem Areal von 264 Morgen 34 □ Ruthen, worunter 136 Morg. 65 □ R. Acker, 197 Morg. 49 □ R. Wiesen enthalten sind, gleichfalls auf 6 Jahre bis Johannis 1868.

Zu der Pachtung von Krauschütz gehört ein unverzinsliches Geld-Inventarium von 2000 R. Das Pachtgeld-Minimum ist für Krauschütz, Kraupa und den Bielaer Weinberg auf 1400 R., für Reisdamm auf 300 R., für Oberbuschhaus auf 400 R. pro Jahr festgesetzt, die Pacht-Caution für Krauschütz u. auf 1000 R., für Reisdamm u. Oberbuschhaus auf den Betrag des halben jährlichen Pachtzinses.

Pachtbewerber müssen, um zum Bieten zugelassen zu werden, zuvor den Nachweis eines disponiblen Vermögens für Krauschütz u. zum Betrage von wenigstens 9000 R., für Reisdamm zum Betrage von wenigstens 1200 R., für Oberbuschhaus zum Betrage von wenigstens 1600 R. führen.

Die Licitations-Termine sollen im Gasthose des Herrn **Huth** zu Elsterwerda und zwar für Krauschütz u. am 6. März d. Js., für Reisdamm am 7. März d. Js., für Oberbuschhaus am 8. März d. Js. abgehalten werden und an jedem dieser Tage um 10 Uhr Vormittags beginnen.

Pachtstufte werden zu diesen Terminen mit dem Bemerkten eingeladen, dass die Verpachtungsbedingungen und die Regeln der Licitation mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich in unserer Domainen-Registratur und bei den gegenwärtigen Pächtern der Domaine Elsterwerda, Herrn **Ambrath Hübler** und Herrn **Ammann Hübler** zu Krauschütz, in unserer Domainen-Registratur ausserdem auch die betreffenden Karten und Vermessungs-Register eingesehen werden können.

Merseburg, den 16. Januar 1862.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Erweiter.

Konturs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S., Abtheilung, den 22. Januar 1862 Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Handlung- und Privatvermögen des hiesigen Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Schiller**, Inhabers der Handlung **J. A. Otto's Wittve**, hier ist der kaufmännische Konturs eröffnet und der Tag der Zahlungsbeistellung auf den 24. December 1861 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Auctions-Commissar **Erste** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 3. Februar 1862
Vormittags 11 1/2 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Stecher**, im Zimmer Nr. 10, eine Treppe hoch, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Befestigung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 28. Februar 1862 einschliesslich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsücker nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 26. Februar 1862 einschliesslich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnach zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 24. März 1862
Vormittags 9 Uhr

selben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit. Auf die Tour- und Retour-Billets wird kein Freigepeck expedirt.

von Halle nach	Personenzug			Schnellzüge		
	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	14	22	10
Magdeburg	29	116	29	226	127	6
Berlin	5	2	217	6	528	223
Wittenberg	2	7	116	1	2	6
Dessau	121	6	15	6	26	2
Bitterfeld	1	1	20	6	14	6
Tour- u. Retour-Billets	1	1	1	22	6	1
Brehna	19	13	9	22	6	10
Tour- u. Retour-Billets	1	1	13	6	13	6
Landsberg	15	10	7	1	11	6
Tour- u. Retour-Billets	1	1	15	10	6	6
Erfurt	325	2	5	120	414	215
in 1 Tage hin u. zurück				325	211	
Sonntags hin u. zurück				2	8	122
Eisenach	526	3	9	217	613	326
in 1 Tage hin u. zurück				526	316	
Sonntags hin u. zurück				312	219	
Cassel	9	8	518	4	6	10
Frankfurt a. M.	1425	827	628	1521	928	

Abgehende Personenposten von Halle
nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm., u. 12 1/2 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 U. Abds., nach Sangerhausen tägl. 3 1/2 U., nach Weitz tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Cönnern tägl. 4 U. Nachm., nach Schraplau tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Kisleben tägl. 6 U. Mrg., Salzünde 9 U. Vorm.

Schnellpost nach Nordhausen täglich 12 Uhr Nachts zum Anschluss an die Züge von Thüringen, Leipzig, Berlin.

Ankommende Personenposten in Halle
von Nordhausen täglich 6 1/2 U. Morg. u. 4 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 40 M. Morg., von Cönnern tägl. 8 1/2 U. Morg., von Weitz täglich 8 1/2 U. Morg., von Kisleben tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Schraplau tägl. 9 1/2 U. Vorm., von Löbejün täglich 8 1/2 U. Morgens, von Sangerhausen täglich 9 1/2 U. Abends, von Salzünde tägl. 5 U. Nachm.

Schnellpost von Nordhausen täglich 3 Uhr 10 Min. früh.

Fahrtpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 Rgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 14 Rgr., Kisleben (4 1/2 M.) 1 1/2 Rgr., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 Rgr., 20 1/2 Rgr., Rosla (9 1/2 M.) 2 Rgr., 6 1/2 Rgr., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 Rgr., 25 1/2 Rgr. Cours nach Kisleben (pr. M. 6 Rgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Rgr., Kisleben (4 1/2 M.) 27 Rgr. Cours nach Schraplau (pr. Meile 6 Rgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 10 1/2 Rgr., Schraplau (3 1/2 M.) 21 Rgr. Cours nach Weitz (pr. M. 6 Rgr.): Bis Weitz (2 1/2 M.) 13 1/2 Rgr. Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Rgr.): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 13 1/2 Rgr. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Rgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Rgr. Cours nach Erfurt (pr. Meile 7 Rgr.): Bis Leuchtstädt (2 M.) 14 Rgr., Schafstädt (3 M.) 21 Rgr., Querfurt (4 1/2 M.) 1 Rgr., 1 1/2 Rgr., Artern (7 1/2 M.) 1 Rgr., 2 1/2 Rgr., Beilngriesen (9 1/2 M.) 2 Rgr., 4 1/2 Rgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 Rgr., 8 1/2 Rgr., Kindebrück (10 1/2 M.) 2 Rgr., 15 1/2 Rgr., Weissensee (11 1/2 M.) 2 Rgr., 22 1/2 Rgr., Gebesee (13 1/2 M.) 3 Rgr., 6 1/2 Rgr., Erfurt (16 1/2 M.) 3 Rgr., 23 1/2 Rgr. Cours bis Salzünde (2 M.) 12 Rgr.

Schnellpost-Cours nach Nordhausen (pr. Meile 8 Rgr.), 45 Rgr. Wagen ohne Beisassen-Gestellung bis Langenbogen 16 Rgr., Kisleben 1 Rgr., Sangerhausen 1 Rgr., Rosla 2 Rgr., Nordhausen 3 Rgr., 8 Rgr.

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts Rath Stecher, im Zimmer Nr. 10, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum 24. April 1862 einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

**auf den 21. Mai 1862
Vormittags 10 Uhr**

vor dem genannten Kommissar anberaumt; zum Erscheinen in diesem Termin werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Wilke, Niemer, Goeckede, Fritsch, v. Bieren, Seeligmüller, Glöckner, Schede** und **Fiebiger** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle, den 22. Januar 1862.
Königl. Kreisgericht, 1. Abteilung.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Schneidemeister und Handelsmann **Friedrich Böhme** zu Gnäditz eröffneten kaufmännischen Konkurs ist Herr Rechtsanwalt **Lorenz** hier heute zum definitiven Verwalter ernannt und als solcher verpflichtet worden.

Halle, den 25. Januar 1862.
Königl. Kreisgericht, 1. Abteilung.

Auction.

Montag den 3. Februar o. und folg. Tage von Nachmittag 1 Uhr ab verleihere ich kleine Ulrichstraße Nr. 27 den Nachlaß der **verm. Wittw. Frau Professor Schreger**, bestehend in: verschied. Möbeln, guten Federbetten, Kleidungsstücken, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Porzellan und Glasgeschirr, sowie div. Haus- und Küchengeräth.

Estre, gerichtl. Aucr.-Commis. u. Exarator.

Montag den 3. Februar Mittags 1 Uhr sollen die der hiesigen Gemeinde gehörenden 11 Morgen Wiese in hiesiger Schenke auf 6 Jahr, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden, wozu Pachtlustige einladen
der Schulze **Sperling**.
Schleita u, den 27. Januar 1862.

Ein schon seit mehreren Jahren bestehendes flottes Colonial-, Cigarren- und Destillationsgeschäft in guter Lage von Halle a/S. soll Verhältnisse halber verkauft oder verpachtet werden.

Näheres wird Herr Justizrath **Niemer** die Güte haben zu ertheilen.

Brauerei-Geräthe-Verkauf.

Auf dem Rittergute Oberhau sollen am **Montag den 3. Februar er.**
Vormittags 11 Uhr
sämmliche Brauerei-Geräthe, bestehend in einer Kupfernen Braupfanne, in mehreren Bottichen und Wannen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Vortheilhaftes Anerbieten.

In einer sehr lebhaften Fabrikstadt der Provinz Sachsen ist wegen Kränklichkeit des Besitzers ein in bester Lage stehendes Haus, enthält großen Verkaufsladen, 12 heizbare Stuben, Keller und Niederlagsräume, Pferde stall, Hof und circa 1 Morgen Garten mit Fluß- u. Brunnenwasser und completer Labeneinrichtung für ein Material-Detailgeschäft (das im besten Gange ist), für 7500 \mathcal{R} zu verkaufen.

Die Adresse des Verkäufers ist bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. zu erfahren und werden Zwischenhändler verboten.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Von den General-Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Herren **Neubauer & Porse** in **Magdeburg** ist mir eine Agentur für **Brehna, Landsberg** und Umgebend übertragen worden, und sind mir die durch den feitherigen Agenten Herrn **Wilhelm Merckwitz** in **Landsberg** vermittelten Versicherungen gleichzeitig mit übergeben worden, wovon die betreffenden Herren Versicherten gefälligst Kenntniß nehmen wollen.

Die Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikutensilien, landwirthschaftliche Geräthe, Vieh und Erntefrüchte in Scheunen oder in Diemen unter vortheilhaften Bedingungen und zu den billigsten Prämienlagen ohne Nachschußverbindlichkeit.

Ich empfehle mich zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen angelegentlich, und ertheile Antragsformulare und Auskunft unentgeltlich.

Brehna, im Januar 1862.

Carl Hähig,

Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Berliner Strohhutwäsche.

Alle Sorten Strohhüte zum Waschen, Bleichen, Färben und Modernisiren werden angenommen und pünktlich besorgt von
Ernestine Jahn,
große Steinstraße Nr. 9.

Das Neueste von **Photographie-Albums** empfiehlt in vorzüglicher Auswahl zu reellen, billigen und festen Preisen
Richard Pauly.

Cold Cream, echt Englisch, bewährtes Mittel gegen aufgesprungene Haut, à Dose 8 \mathcal{K} .
Aromatische Kräuterseife, gutes Mittel gegen unreine Haut, à Stück 5 \mathcal{K} .
Dr. Borchardts Kräuterseife à 6 \mathcal{K} .
Comprimirte Rosenpomade in Blechdosen à 5 \mathcal{K} .
empfiehlt zur geeigneten Abnahme
W. Hesse, Schmeerstraße 36.

Gasthofs-Eröffnung.

Heute eröffnete ich in der Stadt **Querfurt** eine neu errichtete **Gastwirthschaft** am Steinwege, vis à vis dem Gasthofe zum Fürstenthur.

Mit derselben verbunden ist die billigste Zubereitungs- und Verfertigung von **Querfurt** nach **Halle** und **Leipzig**.

Indem ich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum die Benutzung dieser neuen Einrichtung bestens empfehle, versichere ich reelle Bedienung und solide Preise; insbesondere mache ich die geehrten Reisenden, welche meinen Omnibus benutzen, darauf aufmerksam, daß sie jetzt nicht weiter genöthigt sind, vor und nach der Ankunft einen andern Gasthof zu benutzen, da meine Räumlichkeiten die beste Aufnahme gewähren werden.

Querfurt, den 27. Januar 1862.
Heinrich Lengrich.

Ein Haus in gefunder und gefuchter Lage, da sich Besitzer gewerblich verändert, zu verkaufen. Näheres bei Herrn **Linde**, **Wulfabrikant**, große Steinstraße Nr. 71.

60,000 \mathcal{R} sind ganz oder getheilt bis zu 10,000 \mathcal{R} auf landliche Grundstücke zu 4—4½ % auszuleihen. Anfragen X. post. rest. Halle a/S.

Gesucht werden zwei tüchtige Schwimm-

lehrer für die **Donnersche Bade-Anstalt** in **Hamburg**. Reflectanten mögen sich in **Halle**, **Gasthof zur „Stadt Hamburg“**, **Dienstag** den 4. Februar Morgens melden, woselbst der Inhaber zu sprechen sein wird.

Für eine nicht unbedeutende Fabrik hier selbst, sucht der Besitzer zu seiner Unterstützung, besonders für die Verkaufsstellung und die schriftlichen Arbeiten einen gewandten u. sicheren Mann mit vorerst 500 \mathcal{R} Jahres Einkommen anzustellen. — Sachkenntniß ist nicht erforderlich. — Auftrag:
A. Götsch & Comp. in **Berlin**.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, in weiblichen Arbeiten erfahren und musikalisch, wünscht bei einer einzelnen Dame eine Stellung als Gesellschafterin und mit zur Hilfe in den häuslichen Arbeiten oder in einer anständigen Familie zur Hilfe der Hausfrau. Offerten unter **Dr. K. L.** wird **Ed. Stückrath** in **Halle** die Güte haben, entgegen zu nehmen.

Einen **Lehrling** sucht jetzt oder **Später** der **Bäckerwirth E. Giebeler**, **Alter Markt** Nr. 17.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Eine **Wirtschaftsmamsell**, in allen Branchen erfahren, ihre Brauchbarkeit durch Empfehlung beweisend, kann zum 1. April c. eine dauernde mit gutem Gehalt verbundene Stellung auf einer großen Domäne erhalten. Persönliche Vorstellungen werden erbeten u. erfahren Näheres in **Halle**, gr. Brauhausgasse Nr. 30.

Ein ordentlicher **Bursche**, der Lust hat **Bäcker** zu werden, kann in die Lehre treten bei
A. Warth in **Giebichenstein**.

Einen **Schmiedegesellen** sucht
Toppe, **Schmiedemeister** in **Söulme**.

Mittwoch früh empfangen
ganz frischen **Schellfisch**,
do. do. **Seezungen**,
do. do. **Seezander**.

C. Müller am Markt.

Auf dem **Rittergute Wessendorf** sind täglich 50—60 Quart frische **Morgensmilch** abzulassen.



Ein Paar schwarzbraune starke **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf in **Koßchgen** bei **Landsberg**.

Gleich zu beziehen!

Ein fein möblirtes **Zimmer** nebst **Schlafstube**, hohes **Parterre**, passend für einen oder zwei Herren, auf **Verlangen** **Burschenstube**, **Breitestraße 39**.

Eine **meublirte Stube** nebst **Kammer** ist an einen einzelnen Herrn sofort zu **vermieten** und zu **beziehen** gr. **Ulrichstraße** Nr. 23.

Das sehr ähnliche **Portrait** des verstorbenen **Professor Dr. Mohl** ist bei **A. Fritze** zu 12½ \mathcal{K} zu haben.

Bersammlung der Mitglieder und Freunde des „Deutschen Nationalvereins“ am **Donnerstag** den 30. Januar **Abends 7½ Uhr** im hiesigen **Stadtschießgraben**. — Tagesordnung: **Politische Uebersicht**; die deutsche **Politik** **Preußens**; **Kurhessen**; **deutsche Flotte**.

Maille.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag und frische Pfannkuchen.

Dankagung.

Für die **Rettung** meiner **Frau** und eines **gesunden** **starken** **Knaben** durch eine **zwar** **sehr** **schwere**, aber **glückliche** **Entbindung**, dafür **wollen** wir **dem** **Herrn** **Doctor** und **Geburtsheifer** **Schroeter** zu **Lauchstädt** unsern **innigst** **gefühlten** **Dank** **hiermit** **aussprechen**.

Kracau bei **Lauchstädt**, den 20. Jan. 1862.
Christian Dutchoff.

